



Wolfgang Zöhler, Vogelhäuser, 1995  
Tusche auf Papier, 51 x 36 cm (Inv.Nr. KS-27536)  
Foto: Landessammlungen NÖ

SAMMLUNGSBEREICH KARIKATUR

# Wolfgang Zöhler

## Ätzwasserschlemmer, Radierplattennaschkatze und Phantasiemillionär

Von Jutta M. Pichler

# D

a ich die echte, alltägliche Wirklichkeit einfach nicht mag, da sie an geistiger Einödigkeit nicht zu überbieten ist, erfinde ich ständig neue Gegenwirklichkeiten.“<sup>1</sup>

Wer in die „Gegenwirklichkeiten“ von Wolfgang Zöhler eintaucht, begibt sich auf eine außergewöhnliche Reise. Sie führt durch rätselhafte Landschaften mit Sardinienfeldern und durch dunkle Wälder mit hell erleuchteten Fenstern. Darin finden sich Teiche mit Baukranfischern und Häuser, die zu Insekten mutieren, eine Vogelstadt und ein Kirchendach mit Fußballfeld. Es kommt zu Begegnungen mit seltsamen Gestalten, neben Baumwipfelradlern und Tigermilchbauern

tummeln sich betrunkene Hirschkäfer, schaukelnde Jäger, ein Klavierflügler, skurrile und wundersame Mischwesen. In Zöhlers Welt scheint alles in Bewegung zu sein, das Gesetz der Schwerkraft, die Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit aufgehoben. Es ist ein Eintauchen in surreale, anarchische „Bildwelten“ voll abgründigem Humor und Eigensinn.

Wolfgang Zöhler (1944–2013) wurde in Oberwart im Burgenland geboren, seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Linz, wo er auch die Lehrerbildungsanstalt absolvierte. Von 1968 bis 1973 studierte er Grafik in der Meisterklasse von Maximilian Melcher an der Akademie der bildenden Künste in Wien. >>

Sein Interesse galt vor allem der Druckgrafik, so besuchte er die Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg bei Werner Otte und einen Lehrgang für künstlerische Lithografie und Radierung bei Alfred Billy auf Schloss Sigharting im Innviertel. Bald folgten erste Ausstellungen.

Im Jahr 1972 erwarb Wolfgang Zöhler in Unterneudorf im oberösterreichischen Mühlviertel ein ehemaliges Schneiderhaus, in dem er sich auch ein Atelier einrichtete. Das einschichtig gelegene Haus in der Nähe von Stift Schlägl wurde für ihn zum idealen Lebens- und Arbeitsort und im Lauf der Jahre zu einem „Gesamtkunstwerk“ ausgebaut. Mit der Unbändigkeit, die sein künstlerisches Werk auszeichnet, gestaltete er auch sein unmittelbares Lebensumfeld. Der Garten war bevölkert mit Skulpturen, die Außenfassade verkleidet mit Keramiken, und auch im Inneren des Hauses waren sämtliche Wände und Möbel bemalt. Die Räume (inklusive Dachboden) waren überbordend ausgestattet mit Zöhlers Kunstwerken und boten zusätzlich auch Platz für seine skurrilen Sammlungen von Kitschgegenständen, historischen Bildern und Grafiken. In seinem Atelier befanden sich mehrere Druckerpressen, ein Brennofen und ein Arbeitsplatz für die Herstellung seiner Skulpturen.

Zöhlers Lebensentwurf war auf Autonomie und Unabhängigkeit ausgerichtet. Sein „Brotberuf“ als Lehrer für bildnerische Erziehung und Werken am Gymnasium Rohrbach bot ihm den notwendigen existenziellen Freiraum für seine eigentliche künstlerische Arbeit. In großer Zurückgezogenheit lebend und arbeitend und nicht bereit, künstlerisch Kompromisse einzugehen, nahm Zöhler in der österreichischen Kunstszene eine Außenseiterposition ein. Trotz zahlreicher Ausstellungen und Ausstellungsbeiträ-

gen stand er dem zeitgenössischen Kunstbetrieb lebenslang skeptisch gegenüber. Wohl aufgrund dieser Haltung entwickelte sich die Idee eines eigenen Ausstellungshauses für gegenständliche satirische Kunst und Druckgrafik. Gemeinsam mit der Künstlerin Angela Berger initiierte und realisierte er unter großem persönlichen Einsatz dieses „Lebensprojekt“. Im März 2013 wurde die Kunsthalle Mühlviertel in Aigen-Schlägl eröffnet, wenige Monate später verstarb Wolfgang Zöhler.

Das künstlerische Werk von Wolfgang Zöhler ist vielschichtig und doch homogen. Aus der Position des gesellschaftlich Außenstehenden blickt er voll Verwunderung und Staunen auf das rätselhafte Treiben der Menschen. Thematisiert werden das zerrüttete Verhältnis des Menschen zur Natur und zur Tier- und Pflanzenwelt, Konsumwahn, Freizeitindustrie und Mobilitätsfantasien. Mit Sprach- und Wortspielereien, Humor und Fantasie treibt er sein eigenwilliges Spiel mit der Realität. Zöhlers Schaffen ist der Gegenständlichkeit verpflichtet. Fantastisch und surreal, satirisch und visionär steht es in der Tradition von Hieronymus Bosch, Pieter Brueghel d. Ä. und dem Surrealismus.<sup>2</sup> Eine „künstlerische Verwandtschaft“ mit Alfred Kubin – dem Meister aus Zwickledt – ließ Wolfgang Zöhler nicht gelten. Zu düster schien ihm das Schaffen von Kubin im Vergleich zu seinem eigenen fröhlich-satirischen Bilduniversum. In diesem Zusammenhang verwies er lieber auf seine intensive Beschäftigung mit der Karikatur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. So schätzte er vor allem die künstlerische Qualität und den Humor der satirischen Blätter von Honoré Daumier, Adolf Oberländer, Wilhelm Busch, Karl Arnold und Fritz Schönpflug sowie seiner Zeitgenossen Paul Flora, Borislav Sajtinac und



Wolfgang Zöhler, Tigermilchbauer, 2003  
Farblithografie auf Papier, 50 x 65 cm (Inv.Nr. KS-10727)  
Foto: Landessammlungen NÖ

Manfred Deix, den er seit seiner Studienzeit in Wien auch persönlich kannte.<sup>3</sup>

Im Œuvre von Wolfgang Zöhler finden sich subtile Tuschezeichnungen, farbige Papierarbeiten, großformatige Malereien, Metall- und Holzskulpturen, Objekte aus Papiermaschee, Möbel und Keramiken. Mit ganz besonderer Leidenschaft widmete sich Zöhler auch der Druckgrafik. So verfügte er über ein umfassendes Wissen zur historischen Entwicklung und zu den Möglichkeiten des Einsatzes der unterschiedlichen Techniken.<sup>4</sup> In seiner Druckwerkstatt produzierte er Radierungen, Lithografien, Linol- und Holzschnitte in kleinen limitierten Auflagen von höchster Qualität und großer handwerklicher Perfektion. Darüber hinaus arbeitete Zöhler als Illustrator. Neben eigenen Publikationen, in denen er auch als Autor in Erscheinung trat, illustrierte er mehrere Kinderbücher, unter anderem von Christine Nöstlinger.

Der Sammlungsbereich Karikatur der Landesammlungen Niederösterreich (LSNÖ) verfügt über einen Bestand von über 70 Originalen des Künstlers. Durch den Erwerb eines umfassenden Werkkonvoluts aus dem Nachlass von Wolfgang Zöhler konnte im Jahr 2019 der bereits vorhandene Sammlungsbestand

gezielt erweitert und ausgebaut werden. Hinzu kamen eine Schenkung von fünf großformatigen Papierarbeiten und der Erwerb von zwei bedeutenden Werken aus den 1970er-Jahren. Die Sammlung beinhaltet Druckgrafiken, Zeichnungen und Malereien aus sämtlichen Schaffensphasen des Künstlers und verfügt damit über einen repräsentativen und qualitativ hochwertigen Werkbestand. Im Jahr 2020 wurden die Neuzugänge inventarisiert und wissenschaftlich aufgearbeitet. Eine Auswahl von rund 20 Druckgrafiken und Malereien zum Thema Sport konnten der Literaturedition Niederösterreich für die Publikation „Sportmärchen“ von Manfred Wieninger zur Verfügung gestellt werden.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Galerie Thiele (Hrsg.): Wolfgang Zöhler. Druckgraphik und Zeichnungen 1970–1994. Eine Auswahl. Linz 1994, S. 74.

<sup>2</sup> Vgl. Antonia Hajdu: Die satirisch-surreale Bilderwelt des Wolfgang Zöhler. Eine kunsthistorische Spiegelung seiner Graphiken. In: Galerie Thiele (Hrsg.): Wolfgang Zöhler. Linz 1994, S. 23–26.

<sup>3</sup> Vgl. Severin Heinisch: Wolfgang Zöhler: Künstler mit eigensinnigem Irrwitz. In: Severin Heinisch (Hrsg.), Wolfgang Zöhlers feiner Irrwitz. Zeichnungen, Druckgrafik, Möbel, Plastiken. Riedelsbach 2003, S. 8.

<sup>4</sup> Vgl. Wolfgang Zöhler, Angela Berger (Hrsg.): Der Stein des Anstoßes. 200 Jahre Lithografie 1798–1998. Unterneudorf 1998.

<sup>5</sup> Vgl. Manfred Wieninger: Sportmärchen. St. Pölten 2020.